

Herkunft, Mobilität und Zugehörigkeit: Zum (Spannungs)Verhältnis von kultureller und sozialer Differenzierung im Kontext weltgesellschaftlicher Um/Ordnung

Ad-hoc-Gruppe

im Rahmen des 40. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie "Gesellschaften unter Spannungen" in Berlin, 14. - 18. 09. 2020

Organisation: Heike Greschke und Anja Weiß

Call for Papers

Grenzüberschreitende Mobilität von Menschen als Tourismus, Flucht, Migration, Diplomatie, Handel, Studierendenaustausch, Expatriation, um nur einige Ausprägungen zu nennen, ist ein elementares Strukturelement globaler Vergesellschaftung, das weltgesellschaftliche Ordnungsbildung dynamisiert. Dabei häufen sich auch Begegnungen mit "natio-ethno-kulturell Anderen" (Mecheril 2003). Eine paradoxe Begleiterscheinung von Globalisierung ist daher die Stärkung national-ethnischer Kategorien der Selbst- und Fremdbeschreibung, die als stereotype Wissensvorräte die Interaktion mit 'kulturell fremden Anderen' orientieren. Diese 'interkulturellen' Begegnungen vollziehen sich meist in "kulturellen Kontaktzonen" (vgl. Pratt 1991; Spiegel 2018: 160) als situative Selbst- und Fremdpositionierung innerhalb einer historisch gewachsenen globalen Struktur sozialer Ungleichheiten. Dabei greifen kulturelle und soziale Differenzierungen in oft paradoxer Weise ineinander und die scheinbare Dynamik der Mobilität trägt erheblich zur Verfestigung ungleicher Strukturen bei.

So verbinden sich national-ethnische Platzanweisungen oft mit geografischer und sozialer Herkunft und globale Ungleichheiten sind im territorial segmentierten System der Politik und insbesondere in der Staatsbürgerschaft als Form legitimer In- und Exklusion institutionalisiert. Kulturelle und soziale Differenzierungen sind kontingent und umkämpft, aber sie haben entscheidenden Einfluss auf die sozial-räumliche Autonomie (Weiß 2017) von Personen. Damit strukturieren sie Chancen auf Teilhabe an (welt-)gesellschaftlichen Ressourcen und Möglichkeiten an der kulturellen Gestaltung symbolischer (Welt)Ordnung mitzuwirken. In der Vollzugswirklichkeit interkultureller Situationen werden rechtliche Kategorien, symbolische Ordnungsvorstellungen und globale Hierarchien (re-)produziert und stabilisiert – zugleich werden diese durch die Transnationalisierung und Mediatisierung von Lebens-, Gemeinschafts- und Familienformen dynamisiert (Greschke & Ott 2020).

Ausgehend von dieser Problembeschreibung fragt die Ad-hoc-Gruppe nach dem (Spannungs-) Verhältnis zwischen sozialer und kultureller Differenzierung und nach der Dynamik, die symbolische Kämpfe und sozial-räumliche Beweglichkeiten in weltgesellschaftliche Ordnungsbildung tragen. Die Zusammenstellung der Beiträge soll kultursoziologische und sozialstrukturanalytische Perspektiven umfassen, die theoretisch und/oder empirisch klären, auf welche Weise soziale Ungleichheit im Kontext weltgesellschaftlicher Ordnungsbildung mit kultureller Differenz korrespondiert oder konkurriert, sowie welche Bedeutung Herkunftsreferenzen für die Inanspruchnahme, An- oder Aberkennung von Zugehörigkeit bzw. Teilhabe haben.

Ziel der Ad-hoc-Gruppe ist die Stärkung des Dialogs zwischen einer stärker kultursoziologischen und einer stärker sozialstrukturanalytischen Perspektive auf globale Prozesse der Vergesellschaftung. Erwünscht sind daher Beiträge, die den Zusammenhang von Herkunft, Mobilität und Zugehörigkeit im Kontext globaler bzw. translokaler Ordnungsbildung empirisch ausleuchten und/oder theoretische bzw. methodische Vorschläge unterbreiten, wie symbolisch-kulturelle mit sozialstrukturellen Ebenen der Ordnungsbildung analytisch in Verbindung gebracht werden können.

Wir freuen uns über Vorschläge (max. 2.400 Zeichen inkl. Leerzeichen) **bis zum 30. April 2020** an:

Heike Greschke, heike.greschke@tu-dresden.de
Anja Weiß, anja.weiss@uni-due.de

Literatur:

Greschke, Heike/Ott, Josephine (2019): Rethinking Community in Migration Studies: Lessons from Transnational Families for Rethinking the Relationship of 'Community' and 'Society'. In: Jansen, B. (Hg.), Rethinking Community through transdisciplinary research: Cham: Palgrave Macmillan, S. 127-143.

Mecheril, Paul (2003): Prekäre Verhältnisse: über natio-ethno-kulturelle (Mehrfach-)Zugehörigkeit. Münster u.a.: Waxmann

Pratt, Mary Louise (1991): Arts of the Contact Zone, Profession, S. 33-40.

Spiegel, Anna (2018): Expatriate Managers as Cosmopolitan Professionals? Dealing with Difference at the Workplace. In: Spiegel, A./Mense-Petermann, U./Bredenkötter, B., Expatriate Managers. The Paradoxes of Living and Working Abroad. New York and London: Routledge, S. 159-177.

Weiß, Anja (2017): Soziologie globaler Ungleichheiten. Berlin: Suhrkamp.